download unter www.biologiezentrum.at

falle irgend etwas richtig stellte, so dringt eine solche Berichtigung kaum überall hin, woselbst jene Unwahrheit als Thatsache bekannt wurde. Es passt hier das bekannte Sprichwort: Calumninare audacter, semper aliquid haeret!

Zur Wasseramselfrage.

Von Emil C. F. Rzehak.

Ueber die Nahrung der Wasseramsel, *Cinclus aquaticus Bchst.*, sowie über ihre Stellung zur Fischerei ist schon so viel gesprochen und noch mehr geschrieben worden und dennoch ist das Thema nicht hinreichend genug erschöpft, um diesem Vogel endlich jenen Schutz zu gewähren, der ihm thatsächlich gebührt. Merkwürdig ist es aber, dass in manchen Vogelschutzgesetzen die Wasseramsel unter den der Fischerei schädlichen Vogelarten gar nicht aufgeführt ist, während sie wieder bei manchen (unwissenden) Jagdberechtigten stets auf der Proscriptionsliste zu finden ist. Und warum? — Das wissen sie ja selber nicht! Die Vögel werden geschossen und in den meisten Fällen vom Wasser fortgetragen und eine Untersuchung des Mageninhaltes fällt einem solchen Nimrod erst nicht ein! Das ist das Schicksal vieler Wasseramseln, und so mancher Schütze grinst seine wichtige (!) Beute an.

Jahre hindurch war ich in der Lage, von meinem Fenster aus das Treiben dieser Vögel an der Oppa zu beobachten, und wenn ich mir auch ein Wort da mitzureden erlaube, so geschieht es aus dem Grunde, weil ich mich für diese Frage sehr interessire und weil ich selbst, und das schon vor mehreren Jahren, vier Bachamseln bezüglich ihres Mageninhaltes und nur zu diesem Zwecke erlegte und untersuchte, nachdem ich mich vergebens bemüht hatte, auf Lieblingsplätzen sowie in der Nähe ihrer Nester (bei zweien) Gewölbe aufzufinden, die mir gewiss ein untrügliches Beweismaterial, ohne erst die Vögel hinzumorden, geliefert hätten. Nun, wie gesagt, meine diesbezüglichen Bemühungen blieben ganz erfolglos und so schoss ich in grösseren Zwischenräumen vier Stück von diesen Vögeln. Die vier Untersuchungen ergaben ein negatives Resultat, d. h. von Fischresten oder Fischlaich konnte ich nichts entdecken, obwohl ich sehr gerne von diesen Nahrungsmitteln wenigstens etwas gefunden hätte.

Ich kann nicht behaupten, dass es vielleicht nur ein Zufall war, dass gerade diese vier Vögel in ihren Mägen keine Spuren von Fischresten hatten, sondern kleine Würmer und andere Wasserinsecten nebst etwas Sand, während in einem Magen nebst Kieskörnern eine soeben verschluckte Wasserwanze und andere Insectenreste sich vorfanden; ich folgerte daraus, dass die Wasseramsel nur zuweilen da oder dort ein Fischlein wegschnappt und vertilgt, aber zur Regel hat sie diese allerdings nicht sehr lobenswerthe Eigenschaft gewiss nicht. Vier Stück und zu verschiedenen Zeiten geschossen, schienen mir vollkommen hinreichend zu sein, um ein gewisses Urtheil fällen zu können, wenn man bedenkt, dass die Wasseramsel schon durch ihr sporadisches Auftreten durchaus nicht als häufig zu bezeichnen ist und jeder Vogel in gewohnter Weise sein weites Revier streng bewacht und keinen zweiten solchen duldet. Wie oft ging ich viele Kilometer weit die Oppa entlang, ohne dass ich mehr als eine zu sehen bekommen hätte! Nur ein einziges Mal, am 8. Jänner 1891, als die Oppa zugefroren und nur an einer Stelle offen und sonst auch zugeschneit war, sah ich drei Stück dieser Vögel ganz friedlich beisammen sitzen; offenbar waren die Thiere hungrig und lauerten auf Beute. Dann und wann tauchten sie ins Wasser, kamen bald wieder heraus, ohne dass ich gesehen hätte, dass sich die eine oder die andere einen Fisch mundgerecht in den Schnabel gelegt hätte, um ihn bequemer zu verschlingen. Es fiel mir auch nicht mehr ein, nach ihnen zu schiessen, nachdem ich schon vier ums Leben gebracht hatte.

Wie ich schon oben bemerkte, habe ich eine Reihe von Jahren in einem Gebirgsdorfe zugebracht. Sehr oft hatte ich Gelegenheit gehabt, das Leben und Treiben der Wasseramsel in dem seichten und klaren Wasser der dort forellenreichen Oppa zu beobachten, aber nie konnte ich mich mit dem Gedanken befreunden, dass dieser kleine und so verschrieene Vogel überhaupt welchen Schaden, geschweige denn einen grossen, der Fischerei zufügen könnte. Allerdings hatte ich damals noch kein Corpus delicti in Händen gehabt, mit dem ich meine vielen Vertheidigungsreden zu Gunsten dieses Vogels hätte bekräftigen können, aber es blieb nicht lange aus. So kam es eben, dass ich die vier oben besprochenen Vögel schoss, und zwar am 8. September 1888 den ersten, am 4. December 1888 den zweiten, am 12. April 1889 den dritten und am 7. Juni 1890 den vierten und letzten.

Troppau, am 2. October 1894.

Ornithologisches aus Ungarn vom Jahre 1894.

Von Ladislaus Kenessey von Kenese.

Dieses Jahr brachte so manch Interessantes mit. Einiges will ich hier, theils eigene, theils fremde Beobachtungen, aufzählen.

Januar. *Acanthis linaria* trieb sich schaarenweise jenseits der Donau herum; v. Chernel in Güns erhielt einige Exemplare von der Varietät *holboelli*. (Ornith. Monatsber. II. 1894. p. 87.)

26. *Plectrophanes nivalis* wurde der ornith. Centrale aus Csáklyó, aus dem Nógráder Comitat und aus der Umgebung vom Neusiedler See angemeldet. (Aquila I. p. 62.)

Ampelis garrula schaarenweise im Zempléner Comitat. (Ibid.)

29. März wurde *Fulix marila* ♂ad. am Velenczeer See im Fischergarne gefangen.

21. *Anser erythropus* L. wurde bei Mégykerék (Siebenbürgen) erlegt. (Aquila.)

30. Fand Dr. Adolf Lendl in Kakashegy (Comitat Tömör) ein Nest von *Nucifraga caryocatactes* mit 2 Eiern. Im Nat. Mus. (Aquila.)

Ende d. M. erlegte Danford esqu. einige *Ampelis garrula* in Malomoviz. (Ibid.)

5. April. Während der grossen Jagd am Velenczeer See erlegte Benedict v. Meszleny eine *Harelda glacialis*.

7. *Pandion haliaetus* über dem Velenczeer See.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 019

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: Zur Wasseramselfrage. 69